
LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.



Die drei Lesumer Raben.

Wir haben sie nicht vergessen, die drei Wappentiere aus dem Siegel der Verwaltung der alten "Börde Lesum" die seit vielen Jahren als Symbol des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum angesehen werden.

Die historischen Hintergründe dieser Wappentiere hat Lesums stellvertretender Ortsamtsleiter Günther Carstens bereits im Juni 1970 erforscht und veröffentlicht.

Wir dürfen den Text wiederholen.

Heimatverein Lesum
25.Juni 1970

Die drei Lesumer Raben.

Heute erscheinen sie zum ersten Male im Burg-Lesumer-Vereinsblatt als Symbol für den Heimatverein Lesum. So ganz unbekannt sind sie den Lesern nicht mehr, denn auf Plakaten, die der Heimatverein in der letzten Zeit für seine Veranstaltungen ausgehängt hat - vielen Dank allen Geschäftsleuten - waren die drei Raben schon zu sehen.

Mancher Leser wird sich fragen, was es mit den drei Gesellen auf sich hat. Das sei hier kurz erklärt:

Es handelt sich um die Wappentiere auf dem Siegel, das bei der Verwaltung der alten " Börde Lesum " nachweislich zwischen den Jahren 1800 und 1850 verwandt wurde. Damals waren die Herren von der Borch, denen das Schloß Schönebeck gehörte, in Lesum Gerichtsherren. Die Gerichts- und staatliche Verwaltung waren zu der Zeit noch nicht getrennt. Das geschah erst 1851.

Wenn nun die Herren von der Borch für die Börde Lesum eine Urkunde ausstellten-es sind noch viele davon vorhanden-so verwandten sie dazu ein Siegel, auf dem drei Raben dargestellt waren, oben zwei, unten einer. In der Mitte war ein roter Strich gezogen. Die Raben-sonst schwarz-hatten rote Beine. Dieses Wappensiegel wurde nur verwandt, wenn es sich um die Verwaltung der Börde Lesum handelte. Sonst nahmen die Herren von Schönebeck dasselbe Siegel, allerdings ohne den roten Querstrich, denn das war ihr Familienwappen.

Nachweislich ist also dieses Wappen für den Bereich der Orte um Lesum verwandt worden. Es gehörten damals zur Börde Lesum: St.Magnus, Schönebeck, Grohn, Leuchtenburg, Lönnhorst, Eggstedt, Heilshorn, Brundorf, Stendorf, Ritterhude, Lesumstotel, Osterhagen-Ihlpohl, Platjenwerbe und Burgdamm.

Die Gemeinde Lesum hat kein Wappen besessen. Aber es gab eins für die Börde Lesum. Verständlich daß der Heimatverein Lesum die drei Raben zu seinem Symbol erwählt hat.

Erforscht hat das alles Lesums stellvertretender Ortsamtsleiter Günther Carstens, dem die Heimatfreunde sehr dankbar sind.

Dieser Nachdruck aus dem Jahre 1970 im BLV mag bei vielen Leserinnen und Lesern Interesse finden.

Der "Lesumer Bote" wird vom Vorstand des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum herausgegeben.

1. Vorsitzender	Gerhard Schmolze	Tel: 63 24 70
2. Vorsitzender	Rudolf Matzner	Tel: 63 09 12 (Schriftltg.)
3. Vorsitzende	Marlies van Velde	Tel: 63 15 82



Seinen 85. Geburtstag feierte Prof. Dietrich Wattenberg in seinem Heimatort Burgdamm. Den langjährigen Leiter der Archenhold Sternwarte in Berlin hatte der Heimatverein Lesum aus diesem Anlaß zu einer gemütlichen Kaffeetafel eingeladen, an dem auch Mitglieder der Olbers-Gesellschaft Bremen teilnahmen. Unser Foto zeigt von links nach rechts die ersten Vorsitzenden Prof. Dr. Peter Richter (Olbers-Gesellschaft), Pfarrer i. R. Gerhard Schmolze (Heimatverein Lesum), Dieter Gerdes (Heimatverein Lilienthal) mit Prof. Dietrich Wattenberg, Friedrich Finke und Hans-Joachim Leue vom Vorstand der Olbers-Gesellschaft. Foto: th

Professor Dietrich Wattenberg

Ehrenmitglied des Heimat- und Verschönerungsvereins Lesum e.V.

Die Ereignisse in den Juniwochen haben den Mitarbeitern des HVL viel Arbeit, aber auch Freude und Anerkennung gebracht. Der Höhepunkt war zweifellos die Ehrung unseres Mitgliedes Prof. Dietrich Wattenberg, der seinen 85. Geburtstag auf Einladung des HVL hier in seinem Geburtsort feiern konnte.

Seit 1930 in Berlin lebend, hat er sich als Autodidakt zum Leiter der Archenhold-Sternwarte in Berlin-Treptow hochgearbeitet. Seine Frau ist vor wenigen Jahren verstorben und so war sein Geburtstag ein willkommener Anlaß, eine Reise in die alte Heimat anzutreten.

Am 13. Juni konnte Prof. Dietrich Wattenberg morgens in einer Feierstunde in der Sparkasse in der Hindenburgstraße Glückwünsche, Blumen und Geschenke von Filialdirektor Wolfgang Jahn und dem hiesigen Ortsamtsleiter Klaus-Dieter Kück entgegennehmen.

Der Nachmittag war den Verwandten, Freunden sowie den Gästen der Olbersgesellschaft, des Heimatvereins Lilienthal und den Mitgliedern des HVL vorbehalten.

Mit einer Ehrung besonderer Art wurde Prof. Dietrich Wattenberg ausgezeichnet; er wurde zum Ehrenmitglied des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum ernannt.

Die Räume des HVL in der Bremerhavener Heerstr. 7 boten dafür einen würdigen Rahmen.

Den Abschluß bildete eine Andacht in der Lesumer St. Martini-Kirche an dem Ort, wo Wattenberg getauft und konfirmiert worden ist. Gerhard Schmolze, Pastor im Ruhestand und Vorsitzender des HVL zeigte sich aus diesem Anlaß im Talar und alle sangen fröhlich mit "Lobe den Herrn . . ."

Professor Wattenberg hat sich nach seiner Rückkehr nach Berlin bei Gerhard Schmolze für die Ausrichtung des Geburtstages herzlich bedankt.

Für Prof. Dietrich Wattenberg wurde die Burgdammer Vergangenheit durch viele Begegnungen und Gespräche wieder lebendig und die Jugendzeit wurde in spürbare Nähe gerückt. Seinen Dank geben wir hiermit weiter.

Ein botanischer Spaziergang an der Lesum.

Wetten, daß Ursula Siebert
mehr als fünfzig Feld- und Wiesenpflanzen namentlich
benennen Kann ?

Achtzehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer ließen sich auf Einladung unseres Heimatvereins am Samstag, dem 10.06.1994 von Ursula Siebert während eines Spazierganges über unsere heimische Pflanzenwelt informieren.

Der Weg führte vom Pohl an die Lesum und weiter in Richtung Admiral-Brommy-Weg. Zuvor hatte Ursula Siebert diesen Weg abgeschritten, so daß sie gut vorbereitet, den Teilnehmern einen DIN A 4-Bogen in die Hand drücken konnte, auf dem über fünfzig Gräser und Pflanzen namentlich aufgeführt waren.

Von Baldrian über Knäulgras bis zur Zitterlinse wurden viele Pflanzen erklärt und begutachtet.

Es ist erstaunlich und bemerkenswert zugleich, wieviel und wie gut man als Laie die eigenen Kenntnisse vermitteln kann, wenn man ein derartiges Hobby mit so viel Liebe betreibt.

Ursula Siebert sagt dazu "Das eigene Wissen nützt wenig, wenn man es nicht weitergeben kann"

Abschließend durfte Ursula Siebert den Dank aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer und des Vereinsvorstandes entgegennehmen, den sie mit all ihren bisherigen Aktivitäten im Lesumer Heimatverein reichlich verdient hat.

tz

Sportplatz auf dem Heidberg.

In unserer 2. Ausgabe hatten wir aus dem Buch "Mein Lebensraum im alten Burgdamm" von Walter Schnier mit freundlicher Genehmigung des Verfassers die Geschichte über das Haus in der Bremerhavener Heerstr. 7 - in dem sich die Geschäftsräume des HVL befinden - übernommen.

Heute bringen wir auf den folgenden Seiten einen Bericht seines Bruders Karl-Hans Schnier über die Entstehung des Sportplatzes auf dem Heidberg zum Abdruck, der zwar schon 1986 niedergeschrieben, aber von seiner Aktualität nichts eingebüßt hat.

Wir stellen mit Freude und Genugtuung fest, daß der HVL in den Reihen seiner Mitglieder ein enormes Potential an Wissen über Heimatkunde verfügt.



Rote Pestwurz

FSV-Lesum-Burgdamm von 1876 e.V.

Sportplatz auf dem Heidberg im Wandel der Zeiten

Die ersten Sportplätze in Lesum

Die Turnerschaft Lesum-Burgdamm von 1876 e.V. benutzte für ihren Turn- und Spielbetrieb bis 1927 den Schützenplatz. Heute befindet sich dort die Fa. Wilh. Jöntzen, die das Areal einschl. des vor-maligen Schießstandes des Schützenvereins Lesum-Burgdamm für ihre Zwecke nutzt.

Anläßlich der 50-Jahr-Feier des Vereins wurde unter den Mitgliedern für eine Spende für einen eigenen Spielplatz geworben. Dieser Aufruf brachte ein erfreuliches Sammelergebnis. Dadurch ist es dem Verein gelungen, kurz vor dem Jubiläumsfest einen sehr günstig ge-legenen Spielplatz zu pachten. Mit dem Gutsbesitzer Eggers auf Gut Heidberg wurde am 11. 9. 1926 ein Pachtvertrag über einen Teil des zum Gute Heidberg gehörenden sog. Scheers Kamp mit einer Größe von 6 1/4 Morgen abgeschlossen. Der Vorstand des Vereins hat das Pachtgrundstück, unseren heutigen Sportplatz, am 1.10.1927 übernommen und mußte dafür eine Jahrespacht von RM 400,-- entrichten. Die Freude über die Verlegung des Spielbetriebes war deshalb groß, weil der Schützenplatz keine festen Grenzen hatte und mitten darüber hinweg sich der uneingeschränkte, öffentliche Straßenverkehr in nicht eingefaßten Spuren bewegte.

Durch Verkauf ging das Pachtgrundstück über auf die rechtsfähige Stiftung "Heidberg", vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Diederich Lahusen, mit dem am 11./14. 9. 1928 ein neuer Pachtvertrag abge-schlossen worden ist. Zur erfreulichen Entlastung der Vereins-kasse betrug dabei die Jahrespacht nur RM 300,--!

Für die Herrichtung und Unterhaltung hatte der Verein zu sorgen. Zunächst wurde der Platz planiert, gewalzt und an 2 Seiten mit Lannen bepflanzt. In diesen Jahren rief der Vorstand mehrfach die Mitglieder auf, sich an den erforderlichen Platzarbeiten zu beteiligen. Es mußten Pfähle angestrichen, Lannen von Unkraut befreit, Tore auf-gebaut und eine Sprunganlage errichtet werden.

Von der Gemeinde Lesum wurde dem Verein ein jährlicher Zuschuß von RM 200,-- bewilligt. Dafür durften auch die Schulkinder den Platz mitbenutzen.

Bei der Platzübernahme hatte der Verein 295 Mitglieder, die u. a. das Schlagball-, Handball- und Fausballspiel pflegten. Ab Anfang der 30er Jahre hatte die Turnerschaft auch eine Fußballmann-schaft in der Herrenklasse.

Offensichtlich hat das gleiche oder ein ähnliches Pachtverhältnis etwa 10 Jahre fortbestanden, bis ein Entschluß des Leiters der Gemeinde Lesum vom 16. 8. 1938 die Änderung brachte. Das zuletzt im Eigentum der Hala-Stiftung befindliche Areal wurde von der Gemeinde Lesum zum Preise von RM 15.000,- angekauft. Seit dieser Zeit befindet sich der Sportplatz in kommunaler Hand und obliegt der Pflege eines Amtes.

Sportheim

In der Jahreshauptversammlung des Turn- und Sportvereins Lesum-Burghamm von 1876 e.V., der sich am 23. 4. 1948 konstituiert hatte, wurde am 9. 2. 1949 erstmalig von der Planung eines Umkleidehauses auf dem Sportplatz im Bereich der großen Sprunggrube berichtet. Angefangen wurde mit dem Bau im gleichen Jahre. Das Richtfest folgte Anfang des nächsten Jahres. Die Fertigstellung des Gebäudes verzögerte sich. Der Vereinsvorstand drückte im Dezember 1950 seine Ungeduld aus. Es fehlten noch Gardinen, Tische und Stühle, bis endlich im Februar 1951 Einzug gehalten, Benutzungsregelungen getroffen und Kantineangelegenheiten geklärt werden konnten. Der Heimbau war einer der ersten, der in Bremen einem Verein übergeben wurde. Entstanden waren neben einer Wohnung ein kleiner Aufenthaltsraum mit Ausschank und im Keller Umkleide- und Waschräume. Theo Kaube war der erste Platzwart, den der Verein am 1. 3. 1949 nebenberuflich eingesetzt hatte. Er war auch der erste Wohnungsinhaber und betreute auch künftig die ein- und ausgehenden Sportler. Vor der Fertigstellung des Heimes mußten sich alle spielenden Mannschaften in der Turnhalle am Hönchshof umkleiden, und das auch bei schlechtem Wetter und im Winter. Aus heutiger Sicht betrachtet: lange und lästige Wege.

Im Frühjahr 1966 regte sich der Wunsch, das Sportheim zu vergrößern. Im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwunges und den inzwischen gestiegenen Ansprüchen sollten die Dienstwohnung vergrößert, die Sanitäreinrichtungen verbessert und die Begegnungsstätte im Erdgeschoss erweitert werden. Im Interesse der spielenden Mannschaften der Fußball-, Handball- und Turnabteilung sollte mit Vereinsmitteln, Eigenhilfe und einem zu beantragenden Zuschuß vom Sportförderungsausschuß die beabsichtigte Maßnahme in Angriff genommen werden. Mit der Einplanung der Erweiterung hatte der Vorstand im gleichen Jahre seine Bitte, bis am 15. 1. 1969 der Bauantrag beim Bauamt Bremen-Nord gestellt werden konnte. Ab Frühjahr war Betrieb auf der Baustelle. Die Deputation für Feibebungen hatte einen⁹ Zuschuß von DM 14.500,- beschlossen.

Gegen Ende des Jahres 1970 konnte endlich das vergrößerte und verbesserte Heim von den Mitgliedern übernommen werden.

Mit einem endgültigen Staatszuschuß von DM 16.000,-- beliefen sich die Materialkosten auf mehr als DM 18.000,--. Besonders hervorzuheben ist die Errichtung eines Raumes für Versammlungen und manch gesellige Veranstaltung.

In den Nachkriegsjahren war der Verein inzwischen auf 1 353 Mitglieder angewachsen. Weit mehr als 20 spielende Mannschaften konnten sich des neu erstandenen Heims erfreuen.

Der Sportplatz mit seinen Abänderungen

Hinter dem Tor im Süden war eine Anlage für den Weitsprung und das Kugelstoßen von der Turnerschaft angelegt worden. Eine vergrößerte Grube hierfür wurde etwas später an der Stelle ausgehoben, wo heute das Sportheim steht. Unterhalb der vorerwähnten Anlage fiel der Geesthang etwa 10 Meter schräg bis zu den am heutigen Fußweg liegenden Gärten ab. Diese ungenutzte Hangfläche bot sich an, im Jahre 1947 einen Faustballplatz anzulegen.

Die unebenen und ungleichmäßige Grasfläche des Fußballplatzes bereitete den spielenden Mannschaften stets Sorgen. Deshalb nahm das Gartenbauamt eine Radikalkur vor. Als im Jahre 1958 der Grohner Yachthafen gebaut wurde, fuhr man überschüssigen Kleiboden auf die Spielfläche, säte Gras ein und sperrte den Platz bis Ostern 1960. Jedoch stellte man unverzüglich fest, wie zahlreiche Kritiker vorweg geäußert hatten, daß im wasserundurchlässigen Boden nur Matschspiele möglich waren. Schon ein Jahr später wurde diese Decke abgetragen und eine Granlage aufgebracht. Finher mit dieser Maßnahme ging die Nivellierung des Platzes, weil das nördliche Tor ca. 1,70 m höher als das Gegentor lag. Eine Stützmauer fängt seitdem das Erdreich hinter dem Tor auf. Eine Ballfanganlage hinter dem Tor komplettiert die Sanierung.

Am 12. 5. 1962 beging die Fußballabteilung ihr Jubiläum "50 Jahre Fußball in Lesum". Zahlreiche Jubiläumsspiele wurden ausgetragen, u. a. das Spiel gegen die Oberligamannschaft des SV Werder, die in den folgenden Jahren noch einzelne Male zu Gast war.

Der Granbelag wollte sich für die Fußballer nicht als die beste Lösung erweisen. Dieser Schmierbelag bleibt insbesondere der Verbandslige-Herrenmannschaft als ständige Sorge. Auch eine Erneuerung der Entwässerung der Fläche im Jahre 1962 brachte keine wesentliche Besserung. Die mehrfach vorgebrachten Wünsche der Fußballabteilung, man möge wieder einen Rasenplatz herrichten, fanden bislang kein Gehör.

Die ab 1960 aktiven Tennisspieler betrieben ihren Sport zunächst auf dem Areal des Überseeheimes. Als sie dort weichen mußten,

begehrten sie den Faustballplatz, um ihn für ihre Spiele

zu nutzen. Ihr Wunsch wurde ihnen 1964 erfüllt. Nachdem die Spieler zunächst der Obhut der Turnabteilung unterlagen, machten sie sich im Jahre 1965 als eigene Abteilung des TSV selbständig. Infolge starken Mitgliederzuwachses war es notwendig, einen zweiten Platz zu schaffen. Um diese Zeit waren Wartelisten und Mitgliederbesperre im Gespräch. Für die Herstellung des zweiten Tennisplatzes bewilligte die Deputation für Leibesübungen 1970 DM 25.000,--. Bei der weiteren Aufwärtsentwicklung des Weißen Sports haben es die Tennisspieler geschafft, trotz starken Widerstandes der benachbarten Bevölkerung Tennisplätze in Knoop's Wald zu errichten. Doch auch dies war ihnen nicht genug. Sie wollten auch bei schlechtem Wetter und in den Wintermonaten spielen. So ließ die Tennisabteilung mit sehr viel Hutz mit Billigung des Vereinsvorstandes und der Ämter auf dem bisherigen Areal der beiden Tennisplätze in den Jahren 1979/1980 für über eine Million DM eine Tennishalle bauen. Die Tennisabteilung meldete in den bisherigen Spieljahren ständig eine gesicherte Auslastung. So kann die finanzielle Belastung aufgefangen werden.

In den 50er Jahren war aus Mitteln des Fußballtoto eine kleine Flutlichtanlage geschaffen worden. Sie bestand aus 2 Masten, die ein Abendtraining auf der unteren Hälfte des Platzes ermöglichte. Nach Aussagen des Abteilungsleiters Carl-Heinz Pohlmeier galt sie als eine der ersten in Bremen. Im Jahre 1962 mußte sie erneuert und ergänzt werden. Nun stehen 6 Masten am Spielfeldrand. Das Licht ist heller und auf dem ganzen Platz können Trainingsstunden abgehalten werden. Der Sportförderungsausschuß hat für diese Ausgaben ein zinsloses Darlehen von DM 8.000,-- gewährt.

Die Leichtathletiksportler sind stets stiefmütterlich behandelt worden. Das von allen Seiten eingegrenzte Areal ließ den Bau einer Rundbahn leider nicht zu. Erst die Hivellierung im Jahre 1961 machte es möglich, neben dem Fußballfeld eine Kurzlaufstrecke zu eröffnen. Über vier Jahrzehnte hatten die Kurzstreckler den Schlackenweg neben der Friedhofshecke zum Üben und für Wettkämpfe genutzt.

KHS

Karl Hans Schmitt
1986

Wir über uns - - -

Unter dieser Überschrift wollen wir einen Rückblick halten über Themen, die in dem vergangenen halben Jahr an den langen Freitag-Nachmittagen behandelt und vorgetragen worden sind. Bekanntlich treffen sich seit längerer Zeit Interessenten ab 16.00h in den Räumen des HVL in der Bremerhavener Heerstr. 7, zu einer Gesprächsrunde bei Tee und Gebäck.

Die Beteiligung - zwischen 15 und 45 Besuchern - ist erfreulich und ermutigend zugleich.

Hätte man diese und alle weiteren zuvor nichtaufgeführten Aktivitäten in den Veranstaltungskalender des HVL mit aufgenommen, wäre gewiß ein Heft in doppelter Stärke daraus geworden. Somit kann man die Arbeit des Lesumer Heimatvereins als beachtlichen Beitrag im Bereich der nordbremischen Kulturszene ansehen.

Jedoch auch die weiteren Gruppen verdienen Erwähnung und Beachtung. Stets engagiert und voller Elan ist unsere Radfahrergruppe unter der Leitung von Heinz Siemer unterwegs. Wenn auch auf Schusters-Rappen, aber mit gleichem Einsatz und Freude bewegt sich unsere Wandergruppe, die von Marie Freyenhagen geführt wird.

In anerkennenswerterweise bemüht sich Mathilde Zeckai-Blum um die Theaterfahrten nach Bremerhaven.

Führungen durch Bremer Museen und durch die Altstadt sind beliebte Angebote. In diesem Zusammenhang erwähnen und empfehlen wir die Busfahrten des HVL zu interessanten Zielen in der näheren und weiteren Umgebung.

Von überregionaler Bedeutung sind die offiziellen Vorträge mit heimatkundlichen Themen in Verbindung mit der hiesigen Stadtbibliothek. Dabei konnten wir sowohl die Räume der Stadtbibliothek als auch die Räume der evangelischen Kirchengemeinde nutzen.

Diese Auflistung wäre unvollständig, würden wir nicht an die ständig wechselnden Vitrinenausstellungen in der Lesumer Sparskasse in der Hindenburgstraße erinnern.

Wir freuen uns über die gute Unterstützung von so vielen Seiten und wir sagen - herzlichen Dank - allen Helfern.

Das Jahr 1994 begann mit dem alljährlichen Neujahrsempfang am 01. Januar in den Räumen des Heimatvereins in der Bremerhavener Heerstr. Nr. 7

Die langen Freitagnachmittage im Heimatverein Bremen-Lesum.

- 07.01.'94 Thema: Oberamtmann Hyronimus Schröter und die Ster-
nenwarte in Lilienthal / Arno Schmidt.
Referent: Gerhard Schmolze - Lesung
- 14.01.'94 Thema: Bremen und das Dreikaiserjahr
Referent: Rudolf Matzner - Lichtbildervortrag
- 21.01.'94 Thema: Von Vegesack bis St.Stefani in Bremen
Referent: Rudolf Matzner - Lichtbildervortrag
- 28.01.'94 Thema: Plaudereien über zwei Lesumer Pastoren
Johann Dittrich und Remer Holtermann
Referent: Klaus Nebelung.Pastor i.R. Hude
- 04.02.'94 Thema: Veteranentreffen in Schloßberg/Pillkallen
Referent: Georg Schiller - Lichtbildervortrag
- 11.02.'94 Thema: Von Wernigerode zum Brocken.Wanderung im Ostharz
Referent: Rudolf Matzner - Diavortrag
- 18.02.'94 Thema: Eine Lesung und Buchbesprechung über Wilh.Busch
Referent: Peter Glaß
- 25.02.'94 Thema: Erklärung alter Straßennamen in Lesum und Burg-
damm. Referent: Gerhard Schmolze
- 04.03.'94 Thema: Familie Sinasohn. Leben und Schicksal einer
jüdischen Familie.
Referent: Rolf Rübsam - Lesung, Gespräch, Bilder
- 11.03.'94 Thema: Von St.Stefani bis zum Weserwehr in Bremen
Referent: Rudolf Matzner - Lichtbildervortrag
- 19.03.'94 Thema: Eine Lesung über Käthe Kollwitz
Referent: Gerhard Schmolze
- 25.03.'94 Thema: Erinnerungen an Langeoog
Referent: Wilfried Hoins - Lichtbildervortrag
- 08.04.'94 Thema: Bedeutende Männer als Namensgeber für Straßen
in St. Magnus.
Referent: Gerhard Schmolze -
- 15.04.'94 Thema: Buchbesprechung aus "Unser Herr Böckelmann"
Referent: Gerhard Schmolze über W.Kempowski
- 22.04.'94 Thema: Werke unserer nordbremer Maler Prof.Rudolf
Hengstenberg und Heinz Baden
Referent: Rudolf Matzner - Lichtbildervortrag
- 29.04.'94 Thema: Straßennamen aus dem nordbremer Adreßbuch
Referent: Gerhard Schmolze
- 06.05.'94 Thema: Gedanken zum Muttertag.Mütter bleiben Heimat
Referent: Georg Jedamski
- 13.05.'94 Thema: Der hundertjährige Kalender
Referent: Gerhard Schmolze - Gespräch

- 20.05.'94 Thema: "Singen tut man viel zu wenig"
Mit Wilfried Hoins und Georg Jedamski
- 27.05.'94 Thema: Ein Bremer Lehrer stellt sein Buch vor.
Referent: Karl Plehn - Buchbesprechung
- 03.06.'94 Thema: Die Altmark, ehemaliges Zonenrandgebiet.
Referent: Rudolf Matzner-Lichtbildervortrag
- 10.06.'94 Thema: Oldenburg und das Ammerland.
Referent: Rudolf Matzner-Lichtbildervortrag
- 17.06.'94 Thema: Zum 150.Geburtstag Detlev von Liliencrons
Referent: Gerhard Schmolze-Gedichte, Balladen
- 24.06.'94 Thema: Gräfin Emma von Lesum. Ausstellung, Lesung
und Gespräch.
Referent: Gerhard Schmolze
-

Ein paar Worte nachträglich über die Festwoche

" Sommer in Lesmona "

Nun ist sie vorbei, die Festwoche "Sommer in Lesmona" und alle Akteure hatten sich bei diesem ersten Lesumer Stadtteilstadtteilfest enorm angestrengt. Ihnen allen gilt unser Dank für ihren Einsatz und ihre Hilfe, die oft mit wochenlangen Vorbereitungen verbunden waren. Das Ziel, aus dem finanziellen Erlös eine Rundbank für die Friedenseiche auf dem hiesigen Marktplatz anzuschaffen, dürfte voll erreicht sein. Und weil die Tages- und Stadtteilzeitungen dieses Ereignis dankbar und ausführlich aufgegriffen und behandelt haben, sagen wir in aller Bescheidenheit als Schlußwort:

" Was wäre aus dieser Festwoche geworden, wenn es den Heimatverein Lesum nicht gäbe ? "

Theaterfahrt nach Bremerhaven.

Darüber haben wir uns gefreut - - -
und zwar in zweifacher Hinsicht.

Zum einen, daß die von Mathilde Zeckai-Blum organisierten Theaterfahrten nach Bremerhaven so guten Anklang finden und zum anderen, daß unser Mitglied Hildegard Gilbert den folgenden Bericht über ihr Erlebnis vom 29. Mai 1994 aufgeschrieben hat.

Beiden Damen ein herzliches "Danke schön"

Rückblick auf die Spielzeit 1993/94

Als Gast, konnte ich an der letzten Theaterfahrt nach Bremerhaven teilnehmen.

Die Idee, Interessenten bzw. Theaterfreunde anzusprechen, ist eine zusätzliche Bereicherung im Programm des Heimatvereins Lesum.

Mein Dank gilt dem Heimatverein, besonders aber Frau Zeckai-Blum, die schon auf der Hinfahrt im Bus mit einer Inhaltsangabe und Kritik auf die Oper "Martha" eingegangen ist.

Die Theaterveranstaltungen in Bremerhaven sind meistens eine Freude, und Flotow hat es durch seine Musik verstanden, "Martha" zu einem Genuß zu machen. Die Bühnenbilder waren nicht immer passend, aber erfreulich anzusehen, und über Geschmack kann man ja nicht streiten.

Ich kann mich nur auf die letzte Veranstaltung beziehen, doch Gespräche mit anderen Teilnehmern bewiesen, daß die Theaterfahrten ein Erfolg waren.

Das Stadttheater Bremerhaven hat sich für die kommende Spielzeit ein reichhaltiges Programm zum Ziel gesetzt, und ich bitte den Heimatverein Lesum diese Chance zu nutzen.

Leider gibt es nur 50 Plätze - die Nachfrage ist groß.

Allen Mitgliedern, die an den Theaterfahrten teilnehmen können, wünsche ich viel Freude!